

Winterfotografie ohne Tücken



Fotografieren im Winter hält einige Herausforderungen bereit. Reise- und Outdoor-Fotograf Martin Hülle gibt Tipps, wie Sie am besten mit Kälte, Schnee und **widrigen Lichtverhältnissen** klarkommen. *Text & Fotos: Martin Hülle*

■ ■ ■ Kamera schultern und los? Besser, Sie machen sich vor dem Ausflug in die weiße Welt noch ein paar Gedanken über die Auswirkungen von Kälte, Feuchtigkeit und die Besonderheiten winterlicher Lichtverhältnisse. Mit den folgenden Tipps gelangen Ihnen garantiert bessere Aufnahmen bei Schnee und Frost.

Tipp 1: So halten Akkus länger durch

Tiefe Temperaturen entziehen den Kamera-Akkus die Energie. Zwar halten die in aktuellen DSLRs zum Einsatz kommenden Akkus auch bei hohen Minusgraden erstaunlich lange durch – doch ein Laufzeit wie bei sommerlichen Temperaturen darf man nicht erwarten. Noch stärker leiden die kleineren Akkus von Kompaktkameras unter dem Einfluss der Kälte. Ihre Ersatzakkus sollten Sie deshalb immer an einem warmen Ort (Hosentasche, Innentasche der Jacke) verstauen, um deren Kapazität bis zum Einsatz auf hohem Niveau zu halten.

Profis, die mehrere Tage in der Kälte unterwegs sind, laden ihre Akkus mit Solarenergie. Solar-Panels, die zunächst eine Art „Zwischenakku“ speisen, schonen den Kamera-Akku. An ihnen kann ein handelsübliches Ladegerät betrieben werden. Für volle Leistung gilt auch hier: Akkus vor dem Ladeprozess aufwärmen.

Tipp 2: Achtung, Feuchtigkeit!

Hat man die Kamera längere Zeit eisiger Kälte ausgesetzt, ist bei der Rückkehr in geheizte Räume Vorsicht geboten. Die Luftfeuchtigkeit aus der wärmeren Umgebungsluft kondensiert und schlägt sich an der Kamera und am Objektiv nieder. Vom Gehäuse können Sie die Feuchtigkeit noch gut abwischen, bei einem beschlagenen Objektiv ist das schon schwieriger. Am besten legen Sie die Kamera einfach zur Seite und warten, bis wieder „klare Sicht“ herrscht. Wer dennoch wischen will: Verwenden Sie ein Baumwolltuch – Synthetiktücher führen oft zu Schlieren.

Richtig unangenehm wird es, wenn kondensierende Luftfeuchte in die Kamera oder das Objektiv eindringt. Und wer ein beschlage-

Lichtarme Dezembertage sind fotografisch immer eine Herausforderung. Hier ist dank hoher ISO der pastellfarbene schimmernde Himmel ebenso perfekt eingefangen wie die vom matten Winterlicht modellierte norwegische Landschaft.

■ Nikon D300 35 mm • F 8,0 • 1/60 SEK • ISO 800

nes Objektiv einfach wechselt, riskiert, dass die Feuchtigkeit dabei noch leichter in die Kamera gelangt. Bei Zoom-Objektiven müssen Sie im Fall eines Temperaturwechsel besonders vorsichtig sein, da durch das Zoomen wärmere Luft ins Objektivinnere gepumpt werden kann.

Die beste Vorgehensweise: Wärmen Sie Ihre Fotoausrüstung behutsam auf. Dazu stecken Sie die Kamera samt Objektiv vor dem Betreten beheizter Räume in ein geschlossenes Behältnis – eine Plastiktüte reicht dafür schon aus. Die wärmere Luft kondensiert dann außen an der Tüte und nicht an der Kamera. Diese sollte danach aber weiterhin eingepackt bleiben – auf diese Weise wärmt sie sich langsam auf. Steckt die Ausrüstung in einer gut gepolsterten Fototasche, bedenken Sie, dass der Inhalt bestens isoliert wird. Auch nach längerer Zeit in der warmen Stube können daher Kamera und Objektiv in der Tasche noch immer eiskalt sein.

Tipp 4: Belichtung kontrollieren

Eine Winterlandschaft korrekt zu belichten, ist schwieriger, als Palmen am Strand aufzunehmen. Zum Glück können Sie direkt auf dem Kameradisplay kontrollieren, ob die Belichtung stimmt – wenn nur bei Sonne und Schnee nicht das helle Umgebungslicht wäre. Das erschwert eine treffsichere Beurteilung oder macht sie gar unmöglich. Gewöhnen Sie sich an, die Histogramm-Anzeige zur Belichtungskontrolle heranzuziehen. Auf diese Weise lässt sich besser beurteilen, ob die Helligkeitsverteilung im Bild optimal oder das Foto unter- oder überbelichtet ist. Zeigt das Histogramm eine Fehlbelichtung, dann korrigieren Sie die Belichtungseinstellung und nehmen das Motiv erneut auf.

Tipp 5: Belichtung korrigieren

Bei blauem Himmel und Sonne arbeitet die Belichtungsmessung meist sehr treffsicher. Ist es dagegen bedeckt, so sieht die Kamera nur den hellen Schnee und tendiert dann zu einer zu kurzen Belichtung. Als Ergebnis erscheint der Schnee auf dem Foto grau. Wer daraufhin per [+/-]-Knopf eine Blendenstufe überbelichtet, liegt damit meist richtig.

Zudem fehlt es Aufnahmen bei schlechtem Wetter fast immer an Kontrast. Dem können Sie im Voraus mittels Bildoptimierungseinstellung der Kamera entgegenwirken. Da im Winter aber auch oft Motivsituationen mit hohem Kontrast auftreten (etwa eine Person vor sonniger Landschaft), müssen Sie je nach Aufnahmesituation die Einstellungen verändern.

Besser ist es allerdings, den Kontrast erst nachträglich per Bildbearbeitung zu optimieren. Wer zudem in RAW fotografiert, muss

Ruhige Landschaften: Ein wunderbar stilles und sehr stimmungsvolles Motiv. Ein hochwertiger UV-Filter vor dem Objektiv sorgt für bessere Kontraste – und dient gerade bei Schneetreiben als Schutz für die Frontlinse.

Nikon D300 52 mm • F11 • 1/640 SEK • ISO 200

Der Umgang mit dem Histogramm

Auf der linken Seite des Histogramms sehen Sie die dunklen Pixel des Bildes, auf der rechten die hellen. Wenn sich die Pixel überwiegend auf der linken Seite auftürmen, wird das Foto zu dunkel ausfallen. Sammeln sich die Pixel auf der rechten Seite, entsteht ein überbelichtetes Bild. Achten Sie beim Fotografieren einer Winterlandschaft darauf, dass das Histogramm auf keiner der beiden Seiten „abgeschnitten“ ist und somit Pixel verloren gehen. Nur so erhalten Sie möglichst viele Details. Wie so oft macht auch hier etwas Übung den Meister.



dank unkomprimierter Bildinformationen bei der Bearbeitung keine Kompromisse eingehen.

Tipp 6: Der richtige Weißabgleich

Beim Fotografieren im Winter treten häufig Farbstiche in Bildern auf. Der Schnee wird übertrieben blau und unnatürlich wiedergegeben. Bei diffuser Wetterlage zieht sich diese „Stimmung“ über das ganze Bild. Schuld daran ist ein falsch eingestellter Weißabgleich in der Kamera. Auch hier ist RAW das optimale Gegenmittel: Man kann so den Weißabgleich im Automatikmodus belassen und ihn später verlustfrei im RAW-Konverter korrigieren.

Sollte Ihre Kamera dieses Aufnahmeformat nicht anbieten (wie viele Einsteiger-Kompakt-kameras) und nur in JPEG aufzeichnen, müssen Sie, wenn nötig, schon bei der Aufnahme mit einem manuellen Weißabgleich gegensteuern. Die Nachbearbeitung von Farbstichen ist bei JPEGs etwas schwieriger. Ein blauer Farbstich kann beispielsweise durch eine selektive Farbkorrektur behoben werden. Bei weißen (und eventuell grauen) Tonwerten erreichen Sie dies durch eine Reduzierung der Cyan- und Magenta-Anteile (in Photoshop über »Bild | Korrekturen | Selektive Farbkorrektur«). Achten Sie jedoch darauf, Ihre Bilder nicht zu sehr zu glätten. Oft erkennt die Kamera die Lichtsituationen besser als unser Auge. Und so mancher „Farbstich“ gibt die Stimmung erst richtig wieder.

Tipp 7: Weniger Bildrauschen

Die Kälte hat nicht nur Nachteile: Der Kamerasensor wird gekühlt, wodurch sich das Bildrauschen reduziert. Das macht sich vor allem bei Langzeitbelichtungen bemerkbar – etwa wenn man nachts mehrere 30-Sekunden-Belichtungen hintereinander macht, bis die Belichtung perfekt ist.

Sicher verstaut: Verstauen Sie Ihre Ausrüstung in einer vor Nässe und Stößen schützenden Tasche – und zwar so, dass Sie Ihre Kamera stets griffbereit zur Hand zu haben.



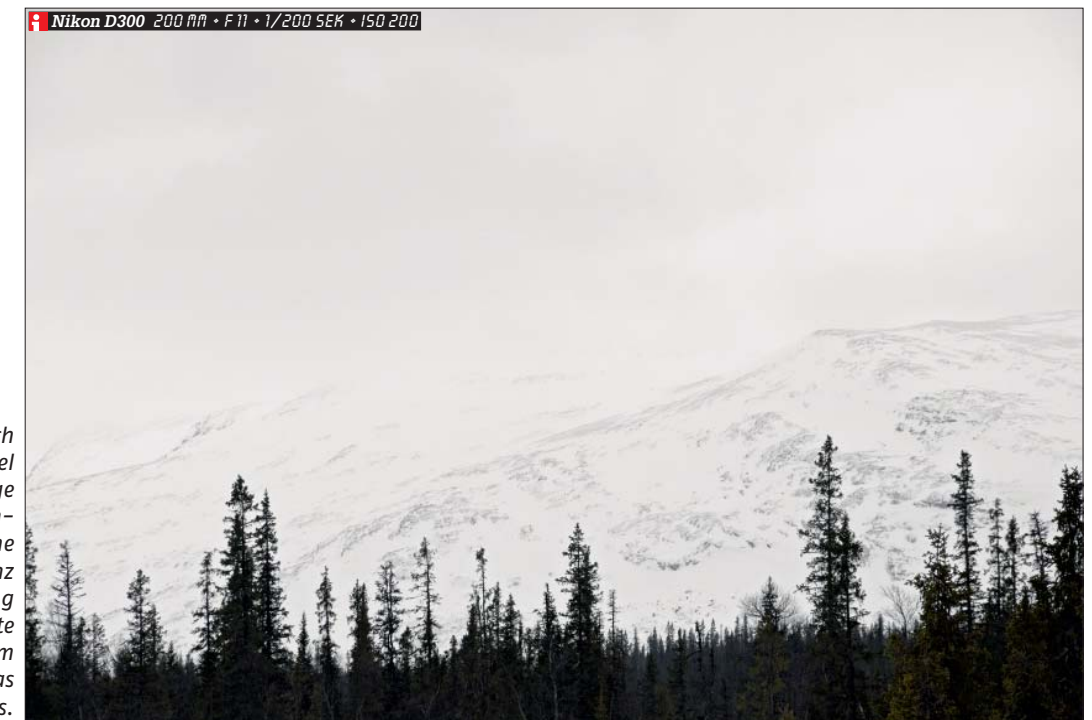
Im Gegenlicht: Bei kleiner Blende wird die Sonne sternförmig abgebildet; wie stark der Effekt ist, hängt vom Objektiv ab. Doch nutzen Sie in jedem Fall eine Sonnenblende, um Reflexionen im Bild zu vermeiden.

Nikon D70s 24 mm • F 22 • 1/320 SEK • ISO K. A.



Nikon D300 24 mm • F 5,6 • 1,3 SEK • ISO 800

Lange Belichtung: Selbst wenn man tagsüber oft ohne Stativ auskommt, sollten Sie immer eines dabei haben. Es hilft bei Panorama-Aufnahmen und ermöglicht Langzeitbelichtungen, zum Beispiel von Nordlichtern, Sternen ...



Nikon D300 200 mm • F 11 • 1/200 SEK • ISO 200

Schwarz-Weiß: Auch bei bedecktem Himmel können erstklassige Aufnahmen gelingen. Der monochrome Eindruck ist hier ganz ohne Bildbearbeitung entstanden. Der harte Kontrast verleiht dem Motiv zudem etwas Besonderes.